



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

9. Dem Sünder wiederfährt/ was Ferdin. d'Alua, und er erken[n]t so wenig
in Gnaden Gottes/ als das undanckbare Jüdische Volck.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

Du damit deine Sünd und Laster bereuest/ ist ein nutzlicher Saurbrunn/ zur zeitlichen und ewigen Gesundheit deiner Seelen verhülfflich und dienlich: wann aber die Brust stierig ist/ will sagen/ wann dein Leyd und Weinen nur über den zeitlichen Schaden und Unglück angesehen ist/ so laß diesen Saurbrunn nur bleiben/ deine bittere Zäher werden dir mehr Schaden/ als nutzen.

Deine Buß-Zäher seynd vielleicht ein bitteres Meerwasser? wie kan aber diß süß/lieblich und angenehm werden? ist kein Kunst/ nimm nur einen saubern Fluß-Sand/spricht Porta in seiner Magia, lege diesen in ein leinenes Tüchlein/ und seyhe das Meer-Wasser dardurch in ein Geschirz/ was durchgeheth/ wird alle Säure verlieren. Ist nicht ohne/ die Buß-Zäher seynd ein bitteres Wasser/nimm aber ein weiß Tuch/und Überlag von einem Todten/ lege dar ein nit einen Fluß-Sand/ sondern Staub und Aschen von einem Menschen/ seyhe durch solches deine bittere Buß-Zäher mit tieffer Betrachtung/ daß alle weltliche Freuden sich augenblicklich verlieren/ und der Mensch selbst von Erden gemacht wiederum in Staub und Aschen sich verändern müsse/so wirst du finde/ daß das heilsame Augen-Wasser alle Bitterkeit verliert/und dem Sündner nach Aussag des angezogenen Davids alle Ergöcklichkeit wird verursachē.

§. II.

Ich wünschte meiner schwachen Stimm gnugsame Kräfte / damit ich mit dem H. Paulo könnte allen und jeden in die Ohren ruffen: *fratres obsecro vos per misericordiam Dei, ut exhibeatis corpora vestra hostiam viventem, sanctam, Deo placentem:* ich bitte euch liebste Brüder/ durch die Barmherzigkeit Gottes/ daß ihr eure Leiber zu lebendigen/ heiligen und Gott wolgefälligen Opffern erget/ das ist so viel geredt / laßt auß euren Augen Buß-Zäher fließen/ ehe sie der Tod schließet/ ergreiffet in der Zeit wahre Buß und Pönitens/ in der letzten Stund fällt es schwär rechte Reu und Leyd über die begangene Sünd zu schöpfen/ dann die Gedächtnuß wird immerdar mit Zeitlichem beschäftiget seyn.

Numb. IX.

Rom. 12.

v. 1.

In dem Avila ist zu lesen / da Carolus V. die völlige Sächsische Kriegsmacht erlegt/ und Joannem Fridericum gefänglich überkommen / habe die Sonn gleich wie im alten Testament zu Josaz Zeiten einen langen Stillstand erlitten. Demnach der Marches Ferdinandus di Alva, so angezogener Feldschlacht bengehört/ in einer Legation nach Paris abgeordnet worden/ wird er vom Henrico II. Könlg in Franckreich befragt: Ob er es auch vermerckt/ daß unter wärender Schlacht die Sonn an dem Firmament einen Stillstand/ wie man ins gemein sagt/ erlitten habe? Ferdinandus antwortet: gleichsam die ganze Welt hat solches unter wärender Schlacht vermerckt/ und nach vollendtem Treffen wiederum bekräftigt / mich aber betreffend / gleich die Wahrheit zu bekennen / bin ich mit meinen Gedancken und allen meinen Lebens Geistern also auff Erden beschäftiget gewesen / daß ich mir keine Zeit genommen die Augen einmal gegen dem Himmel zu erheben / und den

Boterus

p. 2. l. 2.

den Sonnen-Lauff zu betrachten. Ich beförchte vielgeliebte Zuhörer, was Ferdinando begegnet / wird dem armen Sünder wiederfahren / wann er sich des heilsamen Augen-Wassers allererst will bedienen in dem Tod-Beth / und die Buß-Zäher ergreifen in seiner letzten Lebens-Grift: da hat man zu handeln mit der liebsten Ehefrau / und hinterlassenen Kinderlein / die Augen wiffet man auff den Notarium, so das Testament verfertigt / das Gehör gibt man den guten Freunden / so den Krancken besuchen / alle Discurs seynd von dem Zeitlichen / die noch wenige Lebens-Geister mit dem Irdischen beschäftiget:

s. August.

Et moriens obliviscitur sui, qui vivus oblitus est Dei: und also vergift der Sterbende seiner selbst / welcher in Lebens-Zeit auff Gott nicht gedacht hat.

Was grosse und unaussprechliche Gnaden hat von der Göttlichen Majestät nicht empfangen das hebräische Volk! Er hat sie von der Dienbarkeit Pharaonis entlediget / durch Moysen und seine Engel in das gelobte Land begleitet / und mit dem süßen-Himmel-Thau täglich gespeiset; & tamen illivicia non auffgerunt, sed cum manna caelesti alerentur, cepas, allia, & cætera Egypti mala præferabant, atque requirebant, adeo consuetudo valet.

s. Chrysof.

Und sie haben doch wie schreibt der H. Chrysofomus alle angezogene Gutheraten verachtet / ihre Gedancken wiederum gewendt in Egypten auff die stinckende Knoblach / Zwiebeln und Rettich / das vermag eine schlimme an sich genommene Gewohnheit. Es kompt der in Lastern schwebende Sünder in das Tod-Beth / es stehet vor seiner ein Gottliebender Priester als ein anderer Moyses / und Diener Gottes / ermahnt den Sünder zur Buß und Pönitenti / die Kirchen eröffnet ihren Schatz-Kasten / will ihme ertheilen das Göttliche

*Jerem. 13.
v. 16.*

Himmel-Thau / das Brod der Engel / aber das Welt-Kind tracht in Egypten / verlangt Zwiebel und Knoblach aller sündigen Gelüsten / und was es in Lebenszeit gewohnt / wills in der letzten Stund nicht lassen: date, date Dominus vestro gloriam, antequam contenebrescat, & antequam offendant pedes vestri ad montes caliginosos, expectabitis lucem, & ponet eam in umbram noctis, & in caliginem: Gebet dem HERRN eurem Gott die Ehr (durch Buß und Pönitenti) ehe dann es finster wird / und ehe sich eure Füß an die

ibid. v. 17.

tunckele Berg (des Grabs) stossen: ihr werdet auff das Viech (der Gnaden) warten / und er wird es zum Schatten des Tods und zur Finsternuß machen / Ach! billich kan ich weiters mit Jeremia seuffzen: quod si hoc non audieritis, in abscondito plorabit anima mea à facie superbia: plorans plorabit, & deducet oculus meus lachrymam, quia captus est grex Domini: wann ihr diß nun nit hören werd vielgeliebte Christen / so wird meine Seel über solche Hoffart heimlich weinen / sie wird bitterlich weinen / und mein Aug wird Thränen

*Num. X.
Scriptura.
Cant. 3.
v. 7.*

vergiesen / dann die Heerd des HERRN ist gefangen / ist verlohren.

Lasset uns betrachten den weisen / und in seinem Ruhe-Bettlein schlaffenden Salomonem, von dem der H. Geist selbst Meldung thut: En leculum Sa-